

war nicht der Kaiser, der die Alpenländer im Tausch gegen Brandenburg erwerben wollte. Warum hätte er, allen gestreuten Gerüchten zum Trotz, die wittelsbachische Mark gegen die ohnehin heimgefallenen Territorien Heinrichs VI. tauschen sollen? Nur für Johann machte es Sinn, das Herzogtum und die Grafschaft, die den Luxemburgern nicht zustanden und ihnen jetzt zu entgleiten drohten, gegen die ein Jahrzehnt zuvor entgangene Mark eintauschen zu wollen. Sein Dementi hierüber vom Dezember 1335 kam genau zu dem Zeitpunkt¹¹⁴, als ihm klar wurde, daß eine luxemburgische Beschränkung auf Tirol bei Ludwig auf Akzeptanz stoßen könnte und daß die Signale des Waffenstillstandsvertrages ernster verstanden werden durften als die Aussagen des habsburgisch-wittelsbachischen Teilungsvertrages. Johann dementierte die Tauschpläne und bewegte sich umgehend in die Richtung, die der Kaiser ihm offen ließ. Die Reservierung des nördlichen Tirol für die Wittelsbacher scheint nicht viel mehr als eine Finte gewesen zu sein, die die Stabilität des Reichsgefüges und die Zurückdrängung der Luxemburger erzwingen half.

Fast zweieinhalb Jahre später, im März 1339, nach den triumphalen Erfolgen der Reichstage von Frankfurt und Koblenz¹¹⁵ und der Rückendeckung fast aller Reichsfürsten für den Kaiser kam es endlich

einen wechsel mit dem herzogthumb ze Cherndten und mit der grafschaft ze Tyrol, wenne wir derselben lant gewaltig wurden, um die march Brandenburg tun wollten (Codex diplomaticus Brandenburgensis 2/6 [wie Anm. 12] S. 61 Nr. 2277). Iohannis Victorienensis Liber (wie Anm. 4) S. 201, 23–26, zu 1336: *fuit tamen inter imperatorem et regem Bohemie pro rei conveniencia tractatus, ut fieret permutacio de marchionatu Brandenburgensi ad comitatum Tyrolensem*. – WEECH, Ludwig (wie Anm. 1) S. 56; HUBER, Vereinigung (wie Anm. 2) S. 25; RIEZLER, Geschichte (wie Anm. 1) S. 430, 474; HAUG, Ludwig (wie Anm. 2) S. 259; HUTER, Tirol (wie Anm. 86) S. 374 f.; SCHMIDBAUER, Ludwig (wie Anm. 2) S. 82 mit Anm. 39; BAUM, Tirol (wie Anm. 84) S. 683. – Vgl. dazu den Entwurf eines Abwehrbündnisses Karls IV., Johann Heinrichs und Margaretes mit dem Tiroler Adel gegen jegliche Veräußerungspolitik vom Januar 1336, das Johann von Böhmen am 23. Dezember 1336 schließlich bestätigte (Ludwig SCHÖNACH, Zum tirolisch-brandenburgischen Tauschobjekt (cc. 1336), Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 43 [1905] S. 505–510, hier S. 507–510); BAUM, Margarete (wie Anm. 84) S. 72.

114) Siehe oben Anm. 109.

115) Michael MENZEL, Ludwig der Bayer. Der letzte Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum, in: Alois SCHMID / Katharina WEIGAND (Hgg.), Die Herrscher Bayerns (2001) S. 106–117, hier S. 116; Alois SCHMID, Die Hoftage Kaiser Ludwigs des Bayern, in: Peter MORAW (Hg.), Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter (VuF 48, 2002) S. 417–449, hier S. 428, 434 f., 440 ff.